

Ein Ort  
irgendwo -



Erfahrungen eines  
Tafelschwamms

## Damals ...

Ach, je älter man wird, desto schneller vergeht die Zeit! Nun bin ich schon seit so vielen Jahren hier in diesem Gebäude als Tafel-schwamm tätig. Gerade die letzten sechs Jahre waren vom Wandel geprägt. Meine Zeit als neuer Schwamm begann vor knapp sieben Jahren. Ich kam in einen hellen Klassenraum und nahm meinen Dienst auf. Man konnte vom Fenster aus auf einen großen Schulhof blicken, auf dem ein paar Bäume standen. Die Tische und Bänke waren sorgfältig in Reihen aufgestellt und die Schüler\*innen saßen wie die Perlen aufgereiht.



## Alles wird neu – Die Sekundarschule

Ich bekam mit, dass ich in der Willi-Fährmann-Realschule gelandet war. Doch kaum war ein Jahr meines Dienstes vergangen, wurde auf einmal alles anders! Urpötzlich wurden die Tische verschoben, sie wurden zu Gruppentischen umgestellt, immer vier Schüler\*innen saßen nun in einer Tischgruppe. Doch damit nicht genug! Es wurden sogar bunte Punkte in Rot, Blau, Grün und Gelb auf die Tische geklebt, welche mit Rollen verknüpft waren.

Auf einmal gab es Checker\*in, Materialwächter\*in, Zeitwächter\*in, Schreiber\*in und Lautstärkewächter\*in. Wie von Zauberhand standen die Kinder auf, wenn der Lehrer oder die Lehrerin sagten, dass die Materialwächter\*in das Material an den Tisch holen sollen. Vorbei war es mit dem Austeildienst! Ich lernte, dass ich nun in der Sekundarschule Körnerplatz arbeitete, die Realschule wurde Schritt für Schritt geschlossen. Doch der Name hielt nicht lange, die Schule wurde noch prompt innerhalb des Schuljahres in Sekundarschule Rheinhausen umbenannt.

Natürlich klappte am Anfang nicht immer alles, der ein oder andere Zeitwächter\*in vergaß, auf die Uhr zu gucken, der Lautstärkewächter\*in redete manchmal lauter als alle anderen, aber es wurde immer besser. Es lag an den Murmeln, die die leiseste oder die am besten zusammenarbeitende Tischgruppe gewinnen konnte. Wer davon ein paar angespart hatte, bekam einen Punkt auf dem Teamplakat der Tischgruppe.

Auch diese schmückten nun den Klassenraum zusammen mit selbstgestalteten Wappen für die Tischgruppe und einem gemeinschaftlichen Namen. Die Schüler\*innen durften sich ihre Sitzplätze nun auch nicht mehr aussuchen – sie wurden gelost! Das war manchmal ein Chaos! Aber ich kann euch sagen, so lernten sich die Kinder wenigstens kennen. Zu Beginn mussten sich die Schüler\*innen in Reihen nach der Größe oder der Haarlänge sortieren oder jemanden suchen, der die gleiche Schuhgröße hatte. Das war echt witzig! Ich hätte manches Mal gerne mitgemacht, aber

das ging im Dienst natürlich nicht. Die Schüler\*innen bekamen auch jeden Tag „Warm-Up“ Fragen gestellt und lernten sich immer besser kennen. Im Rückblick kann ich heute verkünden, dass der Erfolg vor allem bei den Großen schon sehr gut zu erkennen ist.

## Glück gehabt!

Zudem wunderte mich anfangs auch der Stundenplan. „Glück“ war nun darauf zu lesen. Die Schüler\*innen mussten nun über ihre Ziele reflektieren und Übungen für den Zusammenhalt der Klasse machen. Ich lernte, dass Glück von den äußeren Bedingungen, den inneren Einstellungen und den sozialen Erfahrungen zusammenhängt.

Mit den Schüler\*innen war etwas geschehen: sie liefen plötzlich selbstbewusster durch die Gegend. Sie verfassten beispielsweise einen Stärken-Pass, sie entschieden mit, sie planten mit und sie lernten dabei ganz viel! Viele fanden zu sich selbst und gestalteten ihr Arbeiten und Lernen selbstbestimmt und hatten damit Erfolg. Es war schön, dabei zuzuschauen, wie sich die Klassen entwickelten.

## Lesen, lesen, lesen!

Doch nicht nur der Glücksunterricht kam als Neuerung hinzu, selbst das Textlesen wandelte sich. Ich weiß noch, wie in der Realschule gelesen wurde. Der Eine konnte es besser, der Andere schlechter, aber alle mussten laut vorlesen, egal, ob sie die Texte verstanden oder nicht. Komisch, diese neue Atmosphäre: im ganzen Klassenraum ein gleichmäßiges Gemurmel. Gearbeitet wurde jetzt im Team. Es war schön zu sehen, wie die Kinder sich gegenseitig unterstützten, egal ob ein Bild analysiert wurde oder ein Text entschlüsselt werden musste. Wichtige Sachen konnten die Schüler\*innen auf großen Bilderrahmen nachlesen. Auf dem Methodenplakat wurde vermerkt, was sie schon konnten. Das Plakat füllte sich merklich.

Das Lesen von Lektüren wie „Pünktchen und Anton“ war für mich immer ein zusätzliches Highlight, es wurde vorgelesen, sodass ich die Geschichte mitverfolgen konnte. Viele Worte wurden mit Bildern erklärt, es machte richtig Spaß! Dienstags wurde es für die Lesezeit jedoch zwanzig Minuten sehr leise, die Schüler\*innen steckten ihre Nase in selbstausgewählte Bücher.

## Eida – was heißt das?

Der Einstieg in den Ausstieg war ein mutiger Schritt der Schule. Unterschiedliche Fächer wurden in einen Projekttag gesteckt. Jede Klasse hatte ein anderes Projekt, in dem verschiedene Schwerpunkte gesetzt wurden. Dieser Tag wurde auch viel für außerschulische Lernorte benutzt, deshalb bekam ich nicht so viel davon mit, die Schüler\*innen freuten sich aber immer sehr auf diesen Tag. Ich glaube, so viel haben sie sonst aus keinem Unterricht mitgenommen und behalten. Denn, wie bekannt ist, ist Stoff nur etwas für Dealer.

*Stoff ist für Dealer.*

Auch Theater spielten die Schüler\*innen. Durch Bahtalo erhielten alle Kinder die Möglichkeit, ihre Interessen im Bereich Kunst und Kultur zu entdecken. Sie erzielten immer größere Erfolge mit ihren Aufführungen und haben einen NRW-weiten Bekanntheitsgrad erreicht.

Gekrönt wird das kulturelle Engagement noch von „Musik und mehr“. Schüler\*innen profitieren von kostenlosem Musikunterricht in der Schule.

## Im Büro der Schulleitung

Dann geschah eines Tages das Unfassbare! In einer Übungsstunde Deutsch fiel ich in die Tasche einer Lehrkraft, doch nicht irgendeiner Lehrkraft, sondern in die Tasche der Schulleiterin. Es wurde dunkel, und plötzlich war ich weg aus meinem Klassenraum. Als es wieder hell wurde, befand ich mich in einem anderen Raum. Dieser Raum schien das Büro zu sein, in dem die Schulleiterin ab jetzt arbeitete (oder wohnte?). Das Büro war hell und freundlich und gerade fand eine Teamsitzung statt - so etwas hatte ich auch noch nicht erlebt. Zu Beginn wurde eine Warm-Up-Frage gestellt, die alle Anwesenden in ganz andere Gedankenwelten entführte. Sie unterhielten sich doch tatsächlich darüber, wen sie, wenn sie ein Regenschirm wären, unter sich schützen würden! Da ging es ganz gut ans Eingemachte! Danach wurde über die Klassen gesprochen und ich muss sagen, es wurde immer sehr positiv von den Kindern gesprochen, auch wenn sie manches Mal sehr herausfordernd waren. Und Schuld war immer der Kapitalismus.

Doch bevor ich mich so richtig an den Raum gewöhnt hatte, wurde ich entdeckt und zum Zurückbringen in einen Schrank gelegt. In den nächsten Tagen wurde es erst einmal ruhiger, es waren Osterferien! Frau Seifert saß zwar Stunde um Stunde in ihrem Büro und arbeitete, aber das bunte Stimmengewirr der Kinder fehlte. Kurz bevor es wieder losgehen sollte, wurde der Schrank geöffnet und ich wurde herausgeholt, um in den Klassenraum gebracht zu werden. Doch wieder kam alles anders als geplant.



## Hamburg

Ich landete mit einer Erste-Hilfe-Tasche im Gepäck für den Lehrer\*innenausflug nach Hamburg! Dort wurden neue Eindrücke gesammelt und die Max-Brauer-Schule besucht. Obwohl das Wetter und die Aussicht trüb waren, wurde viel gelacht. Die Lehrerinnen und Lehrer lernten ganz neue Seiten ihrer KollegInnen kennen.

Über manche Dinge, die dort geschehen sind, kann ich nur „Schwamm drüber“ sagen und schweigen.

## Wir werden Gesamtschule

In Rheinhausen angekommen, ging es dann aber wieder zurück ins Klassenzimmer. Die Tage und Monate vergingen und ich kann mir gar nicht mehr vorstellen, wie es ist, keine Tischgruppen mehr arbeiten zu sehen! Doch eines Tages wurde es unruhig, es dauerte ein bisschen, bis ich herausfand, warum alle so aufgeregter waren. Der lange Traum der Umwandlung der Sekundarschule in eine Gesamtschule war in Erfüllung gegangen. Nach vielen Kämpfen und Diskussionen war es geschafft! „Wo ist der Sekt?“ war das Motto der Stunde. Die Schule wurde vorübergehend zur Gesamtschule Körnerplatz. Doch nun wurde es wieder turbulent: denn alle suchten einen neuen, endgültigen Namen für die Schule. Der Namensgebungsprozess fand in den Klassen, bei den Eltern, den Lehrer\*innen und auch in Rheinhausen statt. Bevor die Schule nun aber einen neuen Namen erhielt, kam Corona, die Klassenräume wurden leer. So etwas hatte ich noch nie erlebt, erst Monate später, als wieder kleine Gruppen in die Schule kamen, wusste ich, dass die Schüler\*innen im Distanzlernen unterwegs waren. Die Lehrer\*innen telefonierten und stellten Aufgaben in Programmen bei Anton oder IServ ein - alle mussten das sehr schnell lernen.

## Der Deutsche

### Schulpreis

Doch die Schule war dabei sehr erfolgreich und flexibel, sie wurde dafür sogar mit dem Deutschen Schulpreis Spezial 20/21 gekürt! Wie gut, dass Frau Seifert und Frau Kaiser-Gülicher die Bewerbung abgeschickt hatten. Auch die Schüler\*innen strahlten danach wieder viel mehr Selbstbewusstsein aus. Einige hatten unter der Isolation durch Corona sehr gelitten. Nun nahm auch die Namensgebung wieder Fahrt auf und im März 2021 war es dann so weit: in einer großen Videokonferenz wurde der endgültige Name „Green Gesamtschule“ für die Schule ausgesucht.

Seit der Corona-Pandemie sehe ich die Schüler\*innen nur noch mit Maske, aber das ist besser als sie gar nicht zu sehen. Doch für Corona war das lange noch nicht die rote Linie und sie machte leider nicht Halt. Viele Leute erkrankten. Besonders Frau Seifert arbeitete jetzt viel von zu Hause aus und ihr Büro, das ich vom Klassenraum aus sehen konnte, wirkte ohne sie geradezu leer und verwaist. Und nun heißt es auch noch, Abschied von ihr zu nehmen.

## Aber niemals geht man so ganz

Die vielen Erinnerungen an anregende Gespräche, Unterrichtsideen, Beratungen, Teamsitzungen, Fortbildungen und, und, und werden für immer in dieser Schule nachwirken und weiter in Erinnerungen verweilen.

Ich hoffe, dass ich sie bei Veranstaltungen wie „Rheinhausen bittet zu Tisch!“ noch das ein oder andere Mal zu sehen bekomme. Vielleicht wird die Green-Gesamtschule aber auch ein Ort irgendwo, um den einen oder anderen Tee oder Kaffee mit altbekannten Gesichtern zu trinken.

Alles Gute!

*Wo ist der Sekt?*



Ein Team-Produkt von allen  
Lehrerinnen und Lehrern  
der **Green Gesamtschule** 2022.

Konzept und Idee: ORT, KGÜ, MID, PET, BRE  
Text: PET Lektorat: BUE, MID  
Gestaltung und Produktion: BRE  
Fotos: MID, PET, Archivbilder



[www.green-gesamtschule.de](http://www.green-gesamtschule.de)



[www.Bahtalo.de](http://www.Bahtalo.de)